

Vortrag in der Abteilung Ägyptologie

Die Abteilung Ägyptologie, der „Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums der Universität Bonn e.V.“ und das Ägyptische Museum laden alle Interessenten zu einem Vortrag ein:

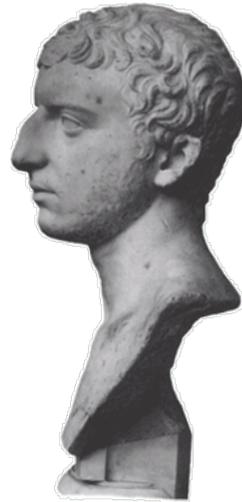
Mittwoch, 21. Februar 2024, 18:30 Uhr
(Brühler Str. 7, 53119 Bonn, Raum 4.007)

Prof. Dr. Antonio Loprieno (Bonn/Basel)

**Als Ägypten von den Hebräern
angegriffen wurde...**



Links: Idrimi von Alalach, König der Hapiru, um 1450 v. Chr. Rechts: Flavius Josephus, jüdischer Historiker, um 100 n. Chr. (Wikipedia, CC)



Während die Orientierung der altägyptischen Außenpolitik am sog. "Erschlagen der Feinde" ein bekannter Topos ist, der auch auf das Alte Israel Anwendung fand, wie dessen Erwähnung in der Merneptah-Steile (um 1200 v. Chr.) belegt, ist die umgekehrte Konstellation, in der Israel den Aggressor und Ägypten das Opfer stellt, in den historischen Rekonstruktionen viel weniger geläufig. Aber es fehlt von der Späten Bronzezeit bis zum Hellenismus nicht an Belegen, welche ein dialektischeres Bild der Begegnung zwischen Ägypten einerseits und dem vorbiblischen Kanaan, dem biblischen Israel und dem antiken Judäa andererseits vermitteln. In diesem Vortrag möchte ich die Rolle der politischen Gewalt im Verhältnis zwischen Ägypten und Israel beleuchten, indem ich die vielfältigen Erscheinungsformen von "Israel" (im weitesten Sinne) und dessen negative Konnotationen in der ägyptischen Ikonographie, Epigraphik und Literatur verfolge. Der Schlüssel zum Verständnis der Erinnerung an die israelitische politische Gewalt im Alten Ägypten ist die Erkenntnis der Austauschbarkeit der Rollen von "Aggressor" und "Opfer" im gesellschaftlichen Gedächtnis, insbesondere in primär mündlichen narrativen Kontexten. Wenn wir schriftliche Quellen untersuchen, die mehr oder weniger zeitgenössisch mit den beschriebenen Ereignissen sind, kann es *prima facie* einfach erscheinen, zwischen Subjekten und Objekten politischer Gewalt zu unterscheiden. Aber wenn wir uns den kulturellen Spuren gewalttätiger Ereignisse zuwenden, die von der späteren Erinnerung verarbeitet wurden, erleben wir eine viel größere Flexibilität in der Art und Weise, wie die Kategorien "Opfer" und "Aggressor" verhandelt werden, um sie an zeitgenössische Diskurse anzupassen. Im Vortrag werde ich diese Flexibilität untersuchen, indem ich die Repräsentation kollektiver Gewaltakte zwischen dem Alten Ägypten und Israel in den Vergangenheitsbildern dieser beiden Kulturen reflektiere.

Prof. Dr. Dr. h.c. Antonio Loprieno hat Ägyptologie, Semitistik und Sprachwissenschaft in Turin studiert (Promotion 1979), sich in Göttingen habilitiert (1985) und Ägyptologie in Perugia (1986–1989), Los Angeles (1989–2000) und Basel (2000–2023) gelehrt. Seine Forschung ist linguistisch, kultur- und sozialwissenschaftlich orientiert. Neben der wissenschaftlichen Tätigkeit engagiert er sich in der europäischen Hochschulpolitik. Seit Oktober 2023 ist er Distinguished Professor Emeritus in der Abteilung Ägyptologie der Universität Bonn.